



BROT UND SPIELE
DER KURZGESCHICHTENVERLAG

...Nam qui dabat olim imperium, fasces,
legiones, omnia, nunc se continet atque duas
tantum res anxius optat: panem et circenses.

– Juvenal, Satura X, Versus 78-81

*Evelyne Severing –
Psychoanalyse und andere Erzählungen*

Evelyne Severing

PSYCHOANALYSE
UND ANDERE
ERZÄHLUNGEN



 **Bundesministerium**
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport



© 2023 Brot und Spiele Verlag e.U., Wien
Alle Rechte vorbehalten.

Gedruckt mit der freundlichen Unterstützung des
Bundesministeriums für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst
und Sport sowie der Kulturabteilung der Stadt Wien
(MA 7), Abteilung Literatur.

Umschlaggestaltung: Jannik Knop
Lektorat: Lena Hoffmann
Druck und Bindung: CPI, Leck
ISBN: 978-3-903406-18-6

www.brotundspieleverlag.net

Für Markus und Malin

Sämtliche Erfahrungen mit menschlichen Themen, die ich im Rahmen meiner psychotherapeutischen Tätigkeit machen durfte, sind in dieses Buch eingeflossen. Die Personen, die in den Geschichten vorkommen, entsprechen keinen realen Personen.

Inhalt

Toxische Beziehung

11

Verlorener Sohn

Fehler! Textmarke nicht definiert.

Julia

Fehler! Textmarke nicht definiert.

Ernüchterung

Fehler! Textmarke nicht definiert.

Wo bist du?

Fehler! Textmarke nicht definiert.

Blaue Stunde

Fehler! Textmarke nicht definiert.

Freundinnen

Fehler! Textmarke nicht definiert.

Getrennte Welten

Fehler! Textmarke nicht definiert.

Peter

Fehler! Textmarke nicht definiert.

Leidenschaft

Fehler! Textmarke nicht definiert.

Alkohol

Fehler! Textmarke nicht definiert.

Psychoanalyse

Fehler! Textmarke nicht definiert.

Therapieverlauf

Fehler! Textmarke nicht definiert.

Mobbing

Fehler! Textmarke nicht definiert.

Stalking

Fehler! Textmarke nicht definiert.

Toxische Beziehung

Die Lösung aller Probleme ist vielleicht ein Leben ohne Mann, denkt Anna, während sie sich mit beiden Händen am Lenkrad festhält. Ungewöhnlich warm ist es an diesem Frühlingstag, sie schwitzt in ihrem Wintermantel, aber die Zeit reicht nicht, um anzuhalten. Sie braucht mehr Luft und öffnet die vorderen Seitenscheiben des Autos. Schon seit Tagen wird der Himmel nicht blau, eine graue Stumpfheit wehrt die Sonnenstrahlen ab. Wegen des miserablen Zustands dieser Straße, überall sind Schlaglöcher, kommt Anna nicht besonders schnell voran. Sie muss langsam fahren, sonst ruiniert sie sich das neue Auto. Dass Ellis beste Freundin ausgerechnet in der Pampa wohnen muss. Über eine Stunde ist sie jetzt schon unterwegs, nachdem sie in der Stadt ewig im Stau gestanden ist. Oh, sie hat es heute richtig satt. Wie kann man nur hier draußen wohnen, so weit ab vom wahren Leben? Nicht einmal ordentliche Busverbindungen gibt es. Was ist das nur für ein Frühling, ohne Licht und Farben?, denkt Anna, während sie abbremst, um an der Kreuzung nach links abzubiegen. Sie sieht den Traktor, der sich nähert und an ihr vorbeituckert. Jetzt nötigt er sie,

noch langsamer zu fahren. Anna flucht und – stutzt, denn plötzlich hört sie Vogelstimmen und der Gesang verzaubert nicht nur Vögel, die auf Partnersuche sind. Ihre Schultern, Arme, Hände lockern sich, ihre Muskeln lassen los, für einen Augenblick, dann geht es wieder weiter mit der Grübeleien in Annas Kopf. Bleiben Vögel eigentlich einander lebenslang treu? Das Denken über mich und meinen Mann, den Zustand meiner Ehe, das ist mir alles viel zu viel. Einzeltherapie, Paartherapie, diese ganzen Gespräche bei den Therapeuten, für alles gibt es die Experten. Jetzt läuft auch noch mein Mann zu einer Therapeutin und spricht von dieser Frau, als wäre sie die Größte. Ich will mich von niemandem mehr abhängig machen. Im Grunde ist doch jeder Mensch auf sich allein gestellt, warum lösen die Leute nicht einfach selbst ihre Probleme. Ich liebe dich nicht mehr, geh weg, ich such mir einen anderen. Aber so einfach ist es nicht. Vor allem dann, wenn Kinder mit im Spiel sind. Als Anna endlich den abgelegenen Ort erreicht und an der Haustür des Einfamilienhauses mit dem neuen roten Dach klingelt, nimmt sie sich fest vor, vor der Tür auf Elli zu warten. Aber als sie Ilse sieht, ihre Augen wirken trüb und ausdruckslos, spürt Anna gleich, dass diese Frau gerade

dringend jemanden zum Reden braucht. Sie ahnt bereits, was kommen wird. Warum muss ausgerechnet ich das sein? Ich will das Leid nicht hören, denkt sie, fragt nicht nach, ermuntert Ilse nicht zum Sprechen. Das, was Anna dringend nötig hat, ist Ruhe. Nach den letzten langen Tagen in der Praxis ist sie hundemüde. Sie ist Hausärztin und keine Psychotherapeutin. Viel zu oft ist sie ratlos, wie sie mit dem Kummer umgehen soll, den ihr die Patienten auf den Schoß legen. Und nur weil ihre Tochter mit Iles Tochter eng befreundet ist, heißt das doch noch lange nicht, dass sie Bescheid wissen will über all die Intimitäten aus dem Privatleben der Familie, das geht sie gar nichts an. Zudem ist Anna eine Freundin der Vernunft. Das war nicht immer so. Nein, es war richtig harte Arbeit, einen Weg zu finden, sich mit heftigen Gefühlen nicht mehr zu beschäftigen. Anna hat ihre eigene, wenig rühmliche Vergangenheit und glücklicherweise kennt nur sie die Vorgeschichte. Sie wird sich davor hüten, irgendjemandem davon zu erzählen. „Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott“, das ist das, woran sie glaubt. Als Anna merkt, wie Ilse gegen ihre Tränen ankämpft, denkt sie: Natürlich fängt jetzt gleich die Heulerei an. Der Mann, um den es geht, mäht gerade den Rasen.